

Studierendenschaft der Technischen Universität Braunschweig

Präsidium des Studierendenparlamentes

c/o AStA, Katharinenstraße 1, D-38106 Braunschweig, E-Mail: stupa@tu-bs.de, WWW: <http://www.tu-bs.de/asta/stupa>

Protokoll

**der ersten ordentlichen Sitzung des Studierendenparlamentes des Sommersemesters 2007
am Montag, 16. April 2007**

in der Mensa 1 TU, Katharinenstraße 1, Essensausgabe W

Anwesenheit:

Entschuldigt fehlen: Ralf Müller, Andreas Paul

Unentschuldigt fehlen: Henning Günther, Markus Schuchardt, Maik Südwold, Robert Leimkühler,

Verspätet treffen ein:

Beschlussfähigkeit: Das StuPa ist mit 25 von 31 Mitgliedern beschlussfähig.

Beginn der Sitzung

20.20: Das Präsidium eröffnet die Sitzung mit einer Begrüßung und der Feststellung der Beschlussfähigkeit.

TOP 0: Ständiges

a) Anfragen an das Parlamentspräsidium und Mitteilungen des Parlamentspräsidiums

Die Rücktritte von Alvin Fritz und Simon Krause werden bekannt gegeben. Für Alvin Fritz rückt Stephan Schönfeldt nach. Für Simon Krause gibt es keinen Nachrückerkandidaten.

Es liegen keine Anfragen vor.

b) Genehmigung des Protokolls der konstituierenden Sitzung vom 15. Februar 2007.

Das Protokoll wird p.a. genehmigt.

c) Geschäftliche Mitteilungen des AStA.

Zum Thema Klagen gegen Studiengebühren: Clausthal gibt keine Antwort zu Anfragen bezüglich laufender Klagen.

Geplante Veranstaltungen: Es wird zusammen mit attac eine gemeinsame Veranstaltung zum Thema G8 stattfinden.

Es wurde von Seiten der Fachschaften eine Reise zur Anhörung der Petition zum Thema Generation Praktikum unternommen. Dazu später mehr.

Die Klage gegen Langzeitstudiengebühren läuft.

Minister Schünemann will Terroristenbeauftragten an den Unis. Von Seiten des AStAs gab es dazu eine Pressemitteilung. Aufgrund der Intervention des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur ist das Thema hoffentlich vom Tisch.

Im Rahmen der Stadt der Wissenschaft wird überlegt, den Garnisionsfriedhof umzugestalten

Die Auftaktveranstaltung des Seminars „Kritik der politischen Ökonomie“, bezahlt aus Studiengebühren, war gut besucht.

LVVO Lehrverpflichtungsverordnung: WiMis werden in Zukunft prozentual mehr lehren müssen, wodurch die maximale Auslastung der einzelnen Studiengänge beeinflusst wird. Die Landeshochschulrektorenkonferenz meint dazu, dass dies de facto eine Kürzung darstellt: Die Auslastung sinkt, wodurch es seitens der Landesregierung noch mehr Gründe zu kürzen gebe, da nun prozentual Studierende auf mehr Stellen gebe.

Johannes Gütschow gibt bekannt, dass er vom Amt des AStA zurücktritt, da er angefangen habe, seine Diplomarbeit zu schreiben.

d) Anfragen an den AStA

Sönke Volkmann dankt Johannes G. für seine Arbeit und wünscht ihm viel Erfolg bei der Diplomarbeit.

Florian Reitmann dankt dem AStA für seine Arbeit und fragt an, ob er nicht geschlossen weitermachen wolle.

e) Berichte aus den Fachschaften, Fachgruppen und anderen Organen sowie AGs der Studierendenschaft

Die Chemie plant eine Vollversammlung, um die Studierenden über die Vergabe und Verwendung von Studiengebühren aufzuklären.

Der Maschinenbau plant eine Veranstaltung zu dem Thema Menschenrechtsverletzungen in kurdischen Provinzen der Türkei. Ein Papier zur Vergabe von Studiengebühren, Vergabe von Hiwi-Stellen etc. wird demnächst rumgeschickt. Dieses soll sich dann als Musterlösung für alle Fakultäten anbieten. Jetzt haben auch die Professoren festgestellt, dass „Mobilität und Verkehr“ in dieser Form nicht studierbar ist.

Der ÜGWA hat sich konstituiert. Die Wahlwoche wird vom 25.6. bis zum 28.6. stattfinden.

Die Fusion des Studentenwerks mit dem SW Clausthal läuft. Es liegt ein erster Satzungsentwurf vor.

Kommission für Studium und Weiterbildung (KSW): Es gab eine AG-Sitzung der studierenden Mitglieder der KSW mit Frau Prof. Jürgens. Dort wurde besprochen, wie die Auszahlung der Studiengebühren an die Fachschaften ablaufen wird. Die Fachschaften sollen Buch über ihre Ausgaben führen. Die nicht verbrauchten Gelder der Fachschaften bleiben in deren Topf erhalten und gehen nicht an die Fakultäten über. Von 413 gestellten Anträgen wurden 10 % abgelehnt, 20% zu Verbesserung zurückgegeben und der Rest genehmigt. Die nächste Antragsrunde wird im Mai beginnen.

Des Weiteren wird sich die KSW in der Zukunft mit der Ba/Ma-Rahmenordnung und der 20 Credit-Point-Regelung befassen. Die studentischen Mitglieder sind Meinung, die gesamte Ordnung müsse neu geschrieben werden.

f) Behandlung der Anträge, die den Aktivitätenfond betreffen

E-Technik: Druckkosten 36,80 Euro Druckkosten für Druck eines Errata ihrer Erstsemesterzeitung. Antrag p.a. ohne Enthaltung angenommen.

Die FGs Physik, Germanistik, Chemie, Maschinenbau: Fahrkosten zur Petitionsanhörung „Generation Praktikum“ nach Berlin. Ein Abgeordneter berichtet über den Verlauf. Summe: 378 Euro für 5 Personen. Antrag wird p.a. o. E. angenommen.

[20:54] TO: Beschluss der Tagesordnung

Die Tagesordnung laut Tischvorlage wird p.a.o.E. angenommen.

GO-Antrag eines Abgeordneten auf Nichtbefassung des TOP 9: Wahl des AStA. Es gibt eine formelle Gegenrede eines Abgeordneten. Der Antrag wird mit einer Ja-Stimme, 12 Nein-Stimmen bei 11 Enthaltungen abgelehnt.

[21:00] TOP 1: Sitzungstermine

Als Sitzungstermine werden der 7. Mai, der 18. Juni und der 9. Juli bekannt gegeben.

[21:02] TOP 2: Urabstimmung Semesterticket

Der Bahnreferent erklärt den Sachverhalt: Der VRB-Vertrag ist ok und macht keine Probleme. Es gibt lediglich ein Problem mit dem Niedersachsenticket ab dem WS 07/08: Es der neue Vertrag soll folgende Änderungen beinhalten: Neben dem Wegfall zweier Wegstrecken, will der Metronom eine Preiserhöhung, die ihren Anteil am Bahnticket ungefähr verdoppeln würde.

[21:10 David Richter geht]

Ein Abgeordneter fragt, ob der Urabstimmungsbeschluss des letzten Mal es zulässt, dass der Vertrag weiter läuft? Der Bahnreferent erläutert, dass das StuPa gefragt werden muss: Da eine Urabstimmung vom amtierenden AStA gewünscht ist, soll die VV wegen der Preiserhöhung gefragt werden. Das StuPa kann dann entscheiden, welche Gegenleistung für das Geld gefordert wird. Es kommt die Frage auf, ob uns die Bahn eventuell bescheißt? Will sie vielleicht selber mehr Geld? Der Metronom hat alles, was mit Tickets etc. zu tun hat, an die Bahn übergeben. Allerdings muss noch die Möglichkeit zur Überprüfung der Aussage der Bahn beim Metronom geprüft werden, da die Erhöhung angeblich auf einer der Bahn nicht vorliegenden Umfrage des Metronoms basiert. Der Metronom gehört zum Teil dem Land.

[21:19 Fabian Jüttner geht]

Ein AStA-Vorstand stellt fest, dass andere Hochschulen das Ticket schon beschlossen haben und plädiert deshalb für eine Urabstimmung.

Auf die Frage, ob man das Semesterticket auch ohne Metronom bekommen kann, antwortet der Bahnreferent mit nein.

Das I-Amt will bis zum 1.6. die Zahlen für den Semesterbeitrag haben: Es bleibt keine Zeit, um politischen Druck aufzubauen.

Die VV soll bis zum 7.5. stattgefunden haben, um eventuell einen Beschluss über die Urabstimmung zu bekommen?

[21:40] GO-Antrag auf Schluss der Redeliste. Es gibt eine formale Gegenrede.

Der GO-Antrag wird mit 19 Ja-, 2 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen angenommen.

Es kommt zur Abstimmung über den Antrag (Anlage A).

Der Antrag wird p.a. mit 2 Enthaltungen angenommen.

Es gibt einen Antrag auf 5 Minuten Pause

Der Antrag auf 5 Minuten Pause wird p.a. angenommen.

[21:49] TOP 3: NTH

Ein AStA-Vorstand berichtet, die Physik soll nach Hannover abgezogen werden, Bau-Ing soll dafür nach Braunschweig. Es geht dabei in der Hauptsache um Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften. Von der Regelung sind des Weiteren schlecht ausgelastete Fächer wie E-Technik, Architektur oder Informatik besonders betroffen.

Es gab eine gemeinsame Erklärung der Hochschulen in Braunschweig, Hannover und Clausthal-Cellerfeld und des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur.

Weitere Themenschwerpunkte sind Querdurchlässigkeit für Studierende und Consortium Technicum. Die Professoren stehen im Wettbewerb gute Lehre zu machen. Der AStA kritisiert, dass sie dadurch eher gute Noten geben. Bis Ende 2007 soll es ein neues Gesetz dazu geben, dieses steht bereits im Wahlprogramm der CDU zur Landtagswahl in Niedersachsen.

In 5 Jahren soll es dazu eine Evaluation geben, 2020 soll die NTH-Bildung abgeschlossen sein.

Es wird zur Debatte gestellt, ob Kürzungen in nicht-NTH-Fächern die Folge wäre.

Es ist die Frage, ob man den Prozess mitgestalten soll, ihn laufen lassen oder stören soll? Wenn stören, dann wie? Ein ähnliches Projekt gibt es bereits im Ruhrgebiet: Bochum/Essen, Dortmund.

Es wird angemerkt, dass man die Fachschaften beider Standorte mit in den Prozess einbeziehen möge. Auch eine Kooperation des ASten ist erwünscht.

Es wird weiterhin betont, dass die NTH unabhängig von den Fächerkürzungen läuft, die sowieso stattfinden.

Außerdem wird darauf hingewiesen, dass die NTH sich durch eine Art Meta-Präsidium von der Hochschulautonomie und der gewünschten Demokratisierung emanzipiert.

Es wird debattiert, ob der Senat beauftragt wird, sich negativ zur NTH zu äußern.

Die Formulierung eines Antrags ist geplant.

Ein Abgeordneter gibt zu Protokoll, dass Hannoveraner Studierende einen Protestsong gegen Braunschweig geschrieben haben. Es wird vorgeschlagen, mit einem ironischen Protest zu antworten. Ein Vorschlag wäre, dass sich Hannoveraner und Braunschweiger Studierende der Fächer Physik und Bau-Ing auf dem Forumsplatz vor dem Fenster des Präsidenten zu einer symbolischen Massenschlägerei treffen.

Des Weiteren wird darauf hingewiesen, dass in der aktuellen Ausgabe der Braunschweiger Unizeitung (BUZe) am 25. April ein Artikel zu dem Thema erscheinen wird.

[22:17] TOP 4: Bürgerbegehren Spaßbad

[22:18] GO-Antrag auf 5 Minuten Lesepause wird ohne Gegenrede angenommen.

Es wird ein Ergänzungsantrag auf Einbeziehung der Eissportgruppe gestellt: Dieser wird p.a. bei einer Enthaltung angenommen.

Der geänderte Antrag (Anlage B) wird abgestimmt.

Der Antrag wird mit 20 Ja-Stimmen, einer Nein-Stimme bei 2 Enthaltungen angenommen.

[22:33 Matthias Wilke, Lena Thiele verlassen die Sitzung]

[22:34] TOP 5: Generation Praktikum

[22:34] Ein GO-Antrag auf 5 Minuten Lesepause wird ohne Gegenrede angenommen.

Ein Abgeordneter erklärt, dass es sich um eine lokale Initiative der Satorius-AG handelt. Diese kritisiert, dass studentische Hilfskräfte die einzigen Beschäftigten in ganz Niedersachsen sind, die nicht im Tarifvertrag aufgenommen sind. Berliner Studierende haben dagegen bereits erfolgreich gestreikt. Eine Mustervereinbarung wird noch herumgeschickt.

Der entsprechende Antrag (Anlage C) wird p.a. o. E. angenommen.

[22:47] TOP 6: Wahl des Haushaltsausschusses

Als Kandidaten werden Daniel Bork, Sönke Volkmann, Katja Schneider, Jessica Steiner, Fabio Reinhardt, Florian Reitmann, Claas Sehle vorgeschlagen.

Es werden 21 gültige Stimmen abgegeben. Auf die einzelnen Kandidaten entfallen: Daniel Bork: 7 Stimmen, Sönke Volkmann: 2 Stimmen, Katja Schneider: eine Stimme, Jessica Steiner: eine Stimme, Fabio Reinhardt: 4 Stimmen, Florian Reitmann: 4 Stimmen, Claas Sehle: 2 Stimmen. Damit sind alle Kandidaten gewählt.

[23:00] TOP 7: Wahl von Rechnungsprüfern

Die bisherigen Rechnungsprüfer stellen das Amt vor.

Daraufhin fragt ein Abgeordneter, ob Christoph Salge Samstag mittags ab und an vor dem City Point stehe.

Als Kandidaten werden vorgeschlagen: Charlotte Hertel und Thomas Forsting.

Es wird ein Antrag auf gemeinsame Wahl gestellt: Dieser wird p.a. mit einer Enthaltung angenommen.

Die Kandidaten werden einstimmig gewählt.

[23:22] TOP 8: Neugründung einer Fachgruppe Mobilität und Verkehr

Es gab eine Vollversammlung und Fachschaftssitzung der Fachschaft Maschinenbau. Die Protokolle werden noch nachgereicht. Die VV hat empfohlen und der FS-Rat hat beschlossen, dass eine neue Fachgruppe MuV zu gründen sei. Diese solle 5 Sitze haben.

Der Antrag wird p.a. o. E. angenommen.

Der Antragsteller bedankt sich im Namen der Studierenden des Studiengangs Mobilität und Verkehr bei den Abgeordneten.

[23:24] TOP 9: Wahl des AStA

Als Kandidaten stellen sich vor: Jerome Rank, Daniel Karig, Ingke Masthoff, Orhan Sat, Alexander Böker

Ingke studiert im 2. Semester Bio-Ing. Ihr Schwerpunkte sind: Auflösung der Anonymität an der Uni, Schaffung einer Anlaufstelle für Studis mit Problemen und Fragen

Jerome studiert im 2. Semester Bio-Ing. Er ist engagiert und motiviert, Dinge zu ändern.

Orhan studiert Politik- und Sozialwissenschaften sowie Rechtswissenschaften im 4. Semester. Er will seinen Beitrag leisten.

Daniel K. studiert im 4. Semester Maschinenbau. Er möchte die bestehenden Strukturen für andere Interessierte öffnen.

Alex sieht für sich die Aufgabe des Erfahrenen. Er findet das Konzept gut und wichtig für die Verfasste Studierendenschaft.

Sie treten selbst als Liste an, wissen aber, dass sie so nicht gewählt werden können. Sie wollen nicht mit Ralf „Husten“ Reischwitz zusammen arbeiten.

Auf Nachfrage erklärt Orhan, dass sie auch zu viert oder mit Husten zusammen arbeiten würden.

Als weiterer Kandidat stellt sich Ralf Reischwitz vor. Er hat mehrere Semester AStA gemacht, ist aktiv in der FG Maschbau, ist für das Studiwerk tätig und Mitglied in der KSW (Maschbau). Husten kann es sich vorstellen, mit allen anderen zusammenzuarbeiten

Ein satzungsfester Abgeordneter erklärt kurz, aber ausführlich das Wahlverfahren.

Ein anderer Abgeordneter fragt und bittet nett, ob wir aufhören könnten, über das Wahlverfahren zu reden.

[23:56] Ein GO-Antrag auf 5 Minuten Lesepause wird ohne Gegenrede angenommen.

Das Studierendenparlament gratuliert der Abgeordneten Charlotte Hertel herzlich zum Geburtstag! Mit dreimal hoch!!!

Daniel K. bittet Husten sein Programm vorzustellen, dem dieser auch gerne nachkommt.

Husten sieht seine Schwerpunkte in der Hochschulpolitik, der Mitgestaltung der NTH und er möchte die Interessen der Studierenden an der VS stärker herausheben.

Thema Studiengebühren: Einen Boykott in diesem Semester hält er nicht für sinnvoll, da landesweit keine Bereitschaft der Hochschulen bestehe. Eine erneute Diskussion im WS 07/08 hält er allerdings für sinnvoll. Jetzt ist es ihm wichtiger die Analyse, warum so wenige Studierende mitgemacht haben, zu betreiben. Er schlägt vor Partnerhochschulen in Hessen, wo gerade die Gebühren eingeführt werden, zu suchen, um diese bei ihrem Boykott zu unterstützen.

Des Weiteren möchte er sich mit der Praktikums-AG und ihrem Zeitplan sowie der Bafög-Novelle und der LVVO beschäftigen, da er Kürzungen im Hochschulpakt 2020 befürchtet. Er sieht auch die Urabstimmung zu Semesterticket als wichtig an. Lokal in Braunschweig ist das Projekt der Busverbindung vom Wohnheim Weststadt zum Flughafen wichtig. Er will sich außerdem mit der Kritik und Mitgestaltung der BA/MA-Rahmenordnung beschäftigen. Weiterhin plant er Veranstaltungen zu Burschenschaften und die Unterstützung des Bürgerbegehren zum Thema „Spaßbad“. Zum Thema landesweiter Vernetzung bringt er an, dass in Hannover

ein massiver Wechsel stattgefunden habe und somit der AStA Hannover auf den Braunschweiger ASTA angewiesen seit. Er will sich außerdem stärker in der Landesastenkongferenz (LAK) einbringen, dem FZS (Freier Zusammenschluss von StudentInnenschaften) allerdings weiterhin nicht beitreten, obwohl die Arbeit in den Ausschüssen wünschenswert sei. Weiterhin denkt er über eine Mitgliedschaft im VSB nach. Den bildungspolitischen Kongress sieht er als ein fernes Projekt. Er will weiterhin Anträge auf zentrale Mittel der Studiengebühren stellen und denkt über ein Fachschaftswochenende mit dem neuen Fachschaftsreferenten und Interessierten Studierenden nach. Er sieht den AStA nicht als Machtzentrum, sondern als Informationsverteiler und Organisationszentrum. In diesem Zusammenhang sieht er auch das geplante Servicecenter zwischen Studentenwerk, der TU und Referenten. Er möchte das konstruktiv kritische Verhältnis zum Präsidium weiterführen und sieht dieses nicht als Feind an, da der politische Gegner in Hannover sitze.

Auf Bitte eines Abgeordneten stellt Daniel das Konzept der Gruppe vor.

Er sieht die Schwerpunkte von Husten als wichtig an, würde aber an alles anders herangehen.

Er will nicht so weiter machen wie bisher. Der AStA soll geöffnet werden und als soziales Zentrum fungieren. Er will bisherige Umstrukturierungen an der TU kritisieren und eine Front aufbauen. Er sieht die Hochschulvernetzung ebenfalls als wichtig, nicht nur zum Thema NTH sondern auch zu anderen Punkten. Die Vernetzung auch mit den Fachschaften sei wichtig, allerdings wäre dafür ein besseres Kommunikationssystem nötig, da die vielen Mails nicht effektiv sind. Es sollen auch andere Gruppen an der Hochschule und in der Stadt mit einbezogen werden. Dazu muss die Aktivität der Studierenden steigen, da der AStA nicht alles alleine leisten kann. Um dies zu fördern sollen Arbeitsgruppen geschaffen werden, in denen sich Studierende einbringen können wie sie wollen. Dies soll zu einem dynamischen Prozess an der Hochschule führen und ein Versuch sein, Informationshierarchien abzubauen. Es soll keine Trennung zwischen „Wir“ und „Ihr“ erfolgen, da der AStA kein Überbau ist, sondern die FSen vernetzt.

Jerome meint, dass es den Anschein hat, als würde der AStA viel Politik machen, aber nicht dazu stehen. Das werfe das Bild eines Service-AStA auf, was zur Folge habe, dass politisch Interessierte verschreckt würden. Sie hingegen seien sich bewusst, dass jede Aktion eine politische Folge habe.

Die AK/AGs sollen gestärkt und bekannter gemacht werden.

Sie wollen schon an die Schüler ran treten, BEVOR sie Studis werden. Darüber hinaus soll die Vernetzung zwischen verschiedenen sozialen Gruppen gestärkt werden. Die Vernetzung soll in allen Bereichen stattfinden, auch beim Thema KITA-Gebühren. Der gesamtgesellschaftliche Rahmen soll stärker herausgearbeitet werden.

Die Meinung der Studierenden zum Thema Mitverteilung von Studiengebühren soll durch Umfragebögen herausgefunden werden. Dabei soll auch ein allgemeines Meinungsbild der Studis in Erfahrung gebracht werden.

Alex hat das Gefühl, dass man im AStA stört, wenn man dort auflaufe. Dies soll geändert werden und der AStA soll zu einem Diskussionszentrum transformiert werden, ein regelmäßiger Anlaufpunkt, der den sozialen Zusammenhalt stärken soll. Zwischen den politisch Aktiven soll ein tägliches Frühstück stattfinden. Es wird ein antimilitaristischer Ansatz verfolgt: Er möchte gegenhalten und Strukturen in der Stadt stärken. Dafür möchte er eine Schnittstelle zwischen den einzelnen Institutionen sein und neue Impulse geben.

Orhan hat gesamtpolitische Aspekte mit dem Schwerpunkt Migration, Rassismus und Integration.

Zusammen möchten sie antirassistische und antifaschistische Arbeit verstärken, mit Gruppen in der Stadt zusammenarbeiten, sowie gewerkschaftspolitische Arbeit mit einbeziehen.

Ein Abgeordneter fragt Orhan, warum er bei diesen inhaltlichen Schwerpunkten nicht mit Husten, sondern mit den anderen Kandidaten AStA machen möchte? Orhan antwortet, er trenne gewerkschaftliche Arbeit von AStA-Arbeit. Nicht jeder Gewerkschaftler ist sein Freund. Er würde auch mit Husten zusammenarbeiten, wurde aber von den anderen angesprochen.

Daniel fragt Husten: Wie sieht bisher das konstruktiv kritische Verhältnis zum Präsidium aus? Husten antwortet: Daniel sei Mitglied in der SEDV-Kommission. Er habe davon profitiert, dass der AStA gute Kontakte habe. Ebenso wie Daniel möchte er zwischen Präsidium und studentischer Position trennen. Die Hochschule sei im Umbruch: Fr. Jürgens sei die Meinung der Studierenden wichtig, weswegen man sich in Gesprächen verständigen muss. Er möchte die Auffassung des Präsidiums an Studis weitergeben und deren Meinung auch wieder zurück vermitteln.

Ein Abgeordneter fragt Daniel, was er genau mit der Umstrukturierung der Hochschule meine? Dieser kritisiert die finanzielle Entkoppelung vom Land und die Abhängigkeit von Drittmitteln und Studiengebühren. Die Eigeninitiative der Studierenden müsse bezahlt werden. Der Mitverteilung steht er kritisch gegenüber. Die Stellung des Präsidiums werde gestärkt, Entscheidungsgremien würden entmachtet, die Hochschule werde von oben durch strukturiert. Orhan fügt hinzu, dass man gegen die Strömung ankämpfen müsse.

Wie steht es weiterhin mit der Vernetzung mit den Fachschaften, wie ist es mit eigener Fachschaft? Mit welchen Fachschaften wollen sie sich sonst noch vernetzen?

Antwort: Fachschaft Maschinenbau habe bei der Vergabe der Studiengebühren in der Zusammenarbeit mit dem Präsidium federführend gewesen. Dadurch habe sich die Fachschaft Maschinenbau diskreditiert.

Wie soll die Trennung zwischen Gremienarbeit und Verfasster Studierendenschaft geschehen?

Die Liste gibt zu Protokoll, dass sie auf die Unterstützung aller angewiesen sei, sie wolle mal sehen, wie es läuft. Husten habe Leute davon abgeschreckt, aktiv zu werden. Seine Art auf Leute zugehen, solle nicht benutzt werden – stattdessen werde es Zeit für ihn, zurückzutreten.

Ein Abgeordneter fragt Alex, in wie vielen Kollegialorganen er bereits mitgeholfen habe.

Dieser antwortet, dass er in der Finanzkommission des Senats gewählt worden sei, sich aber ansonsten ferngehalten habe, weil er dies für nicht sinnvoll hält.

Wollen die Listenkandidaten gar keine Gespräche mit dem Präsidium führen?

Alex äußert, dass man sich leicht in Gremien verlieren könne. Man übernehme leicht die Meinung der Gremien. Die Basis fehle, die die Leute am Boden hält. Die Persönlichkeit der Leute gehe weg von der Basis, deswegen müsse stattdessen die Basis gestärkt werden. Der Austausch sei wichtig, die organisatorische Trennung müsse aber da sein. Sie wollen diese Gespräche aber nur führen, wenn es sein muss und wenn es im Interesse der Studierenden liege.

Ein Abgeordneter will wissen, wie viel Arbeitsaufwand die Kandidaten in den Job investieren wollen. Wer würde außerdem ein Urlaubssemester einlegen?

Orhan wird kein Urlaubssemester, stattdessen will er Zwischenprüfung machen und sich dann ausreichend Zeit für den Job nehmen. Ingke nimmt auch kein Urlaubssemester; Alexander nimmt auch kein Urlaubssemester; Jerome ist sich noch nicht sicher, will aber für die Aufgaben Vollzeit zur Verfügung stehen; Daniel nimmt ein Urlaubssemester und ansonsten gelte das Gleiche wie bei Jerome; Husten nimmt keins mehr, weil er keines mehr bekommt.

Ein Abgeordneter will von Alex wissen, wie die Liste verlangen könne, dass Husten langsam mal abtreten soll, obwohl der Kandidat schon ebenso lange dabei sei.

Dieser antwortet, er sei seit 2000/2001 aktiv. Er habe sich zwischendurch aber eine Auszeit genommen, er wollte eigentlich auch schon mal abtreten, aber die aktuelle Situation habe ihn dazu gebracht, nochmal „in den Ring zu steigen“.

Wie stehe es insgesamt mit der Fachgruppenarbeit?

Daniel findet, dass es keine Rolle spiele. Sie seien bisher noch nie im AstA gewesen und würden es anders als bisherige machen. Alex sieht die Liste als Chance zu einem Reform-AstA. Man wolle selbst kritisch sein und den Erfolg der Arbeit in den letzten Semestern in Frage stellen. Jetzt sehe er die Chance es besser zu machen.

Wie sollen andere außeruniversitäre Gruppen eingebunden werden? Und welche?

Antwort Orhan: Bündnis für Frieden; Bündnis gegen Rechts, attac, Gewerkschaften, Schulen, Arbeitslose.

Wie soll außerdem das politische Interesse der Studierenden geweckt und das Problem der geringen Beteiligung gelöst werden?

Antwort: Ein Problembewusstsein soll geschaffen werden, die Studierenden sensibilisiert. Ziel sei es, dass Leute sich beteiligen und der AstA diese stärke. Man verstehe sich als offene Plattform, Zusammenarbeit mit Rechten wird ausgeschlossen. Ihr Slogan sei „Freiheit, Liebe und Wirklichkeit“. Außerdem betonen die Listenkandidaten eine Aversion gegen Sexismus und Diskriminierung generell.

Ein Abgeordneter fragt die Liste, ob sie das StuPa als Basis ansehe. Inwiefern gelte, im Falle ihrer Wahl die Weisungsbefugnis des StuPas für sie? Sehen sie die Fachgruppen als Basis an?

Daniel antwortet, dass die Fachschaften zwar keine Basis seien, aber Partner. Außerdem hätten sie das Wort „Basis“ nie erwähnt.

Der Abgeordnete fragt weiter, wie die Kandidaten zu Diskriminierung politischer Meinung stehen, wie sie also konkret mit Burschenschaftlern umgehen würden.

Ingke antwortet daraufhin, dass sie bei Problemen diese in den Arbeitsgruppen und Referaten oder auch im StuPa besprechen können. Auf die konkrete Frage, ob Flyer von z.B. der Thuringia toleriert würden, wenn nichts offensichtlich kritisches dran zu sehen sei, antwortet Daniel, dass er Diskriminierung generell ablehne, und da Burschenschaften diskriminieren, würden sie die Flyer verhindern.

Es wird ein GO-Antrag auf Begrenzung der Redezeit auf 2 Minuten gestellt, der mit 12 Ja-Stimmen, 5 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen angenommen wird.

Auf die Frage einer Abgeordneten, wo die Kandidaten ihren Rückhalt hernehmen wollen, wenn nicht aus den Fachschaften, antworten die Listenkandidaten, dass sie auf die Fachschaften nicht angewiesen seien und wenn diese nicht mitarbeiten wollten, dann halt nicht.

[2:00 Uhr: Florian Reitmann geht]

Eine Abgeordnete merkt an, dass die Kandidaten zu romantische Vorstellungen in Bezug auf die Arbeitskreise hätten.

Ein Abgeordneter fragt Ralf Reischwitz, wie er auf einen Mehrheitsbeschluss des AstA-Vorstandes reagieren würde, wenn es um das Mitgestalten geht, da er sich in dieser Richtung im Moment sehr beteiligen würde.

Der Kandidat antwortet, dass es bei der Beteiligung in der LAK ok wäre, er trotzdem hinfahren würde, dann aber nicht als Vertreter. Allerdings wolle er sich nicht „aus der Affäre ziehen“, da er nun mal für seinen Studiengang in die Kollegialorganen gewählt sei. In anderen Bereichen würde er sich auch an die Beschlüsse halten, da der AstA ein Team sein sollte und somit nach außen hin auch geschlossen auftreten müsse. Auf die konkrete Frage, ob er sich beim NTH-Prozess auch nicht beteiligen würde, wenn der AstA dagegen wäre, antwortete er, dass er sich nicht einmischen würde, wenn die anderen Fächer und Hochschulen ebenfalls dagegen seien. Ansonsten würde er das dann noch mal im StuPa diskutieren wollen.

Der Abgeordnete fragt weiter, wie er das Konzept des Cafés sieht und Husten antwortet darauf, dass er darin ein Problem sehe, da es bereits jetzt schon zu wenig Arbeitsräume für den AstA gebe.

Auf die Frage eines Abgeordneten an die Kandidatengruppe, warum sie denn bisher keine AG gegründet hätten, antworteten diese, dass sie sich bisher nicht in einer AG zusammen gefunden hätten. Alexander meinte, dass er bereits in mehreren AGs aktiv sei, wie zum Beispiel im Friedensbündnis oder in einer antimilitaristischen AG. Auf die Frage, warum er nicht in einer AG der Verfassten

Studierendenschaft tätig sei, meinte er, dass in den Bereichen keine aktiv seien.

Eine Studierende fragt nach, warum sie denn für das Amt des AStA kandidieren, wo sie doch die Hierarchien ablehnen, und warum sie sich nicht in einer freien Gruppe engagieren. Als Antwort wurde gesagt, dass sie diese Hierarchien und Strukturen öffnen wollen.

Alle Kandidaten werden gefragt, mit wem sie denn nun untereinander zusammenarbeiten würden.

Husten antwortet, dass er generell mit allen zusammenarbeiten würde und er es nicht an den Personen, sondern an den Inhalten festmachen würde.

Ingke antwortet, dass sie zu viele Differenzen mit Husten sieht und sie somit keine Chance auf produktive Arbeit sieht.

Daniel sieht zu große Widerstände und befürchtet, dass Husten sich nicht in das Konzept einbringen könne.

Alex findet die Konfrontation zwischen Husten und dem anderen Vorschlag schlecht bzw. schade und versteht nicht, dass Husten unbedingt in den AStA will. Zum Thema Zusammenarbeit sieht er zwar viele Überschneidungen, sogar noch mehr als Differenzen, allerdings weiß er, dass Husten stur und kein „Teampoker“ ist. Dies ist zwar kein prinzipielles Nein, doch er sieht das kritisch.

Orhan hatte bereits mehrfach im Vorhinein gesagt, dass er sich eine Zusammenarbeit mit Husten vorstellen kann.

Jerome meinte, er habe sich nicht so wohl gefühlt im Kontakt mit Husten und habe das Gefühl gehabt, dass er von oben herab behandelt werde. Außerdem habe er das Gefühl, dass er sich immer rechtfertigen müsse. Deshalb würde er aus der Erfahrung heraus nein sagen, ist sich aber nicht sicher, ob es nicht vielleicht doch klappen könnte.

Die Kandidatengruppe wird gefragt, wie das mit den Fachschaften ist, wenn der AStA eine Anlaufstelle für Fragen und Probleme sein soll, da das ja auch deren Aufgabe sei.

Ingke antwortet daraufhin, dass sie mit den Fachschaften und Fachgruppen zusammenarbeiten wollen und sich nicht von diesen abgrenzen wollen.

Es wird weiter gefragt, ob die aktuellen AGs und Referate nicht reichen würden und ob sie sich in dem Bestehenden nicht verwirklichen könnten. Daraufhin wurde geantwortet, dass die Hürden zu hoch seien und sie mit den AGs in Kontakt treten möchten, um zu sehen, ob diese arbeiten.

Ein Abgeordneter fragt, wie sie das finanziell mit den neuen AGs und den aktuellen Referaten machen wollen, da das haushaltsrelevant ist. Daraufhin wurde nur geantwortet, dass sie das weiterhin so machen wollen, wenn das bisher gut so lief.

Es wird ein GO-Antrag auf Vertagung des TOPs gestellt. Es gibt eine begründete Gegenrede, dass bereits stundenlang über das Thema diskutiert werde und dass es keinen Grund gibt, jetzt nicht zu wählen. Außerdem wurde der Antrag bereits im Vorhinein schon mal abgelehnt.

Der Antrag wird mit 4 Ja-Stimmen, 12 Nein-Stimmen und 4 Enthaltungen abgelehnt.

Es wird ein Antrag auf Erhöhung der Sitzanzahl des AStA auf 6 Sitze gestellt, der mit 4 Ja-Stimmen, 12 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen abgelehnt wird.

[03:04 Julian Ristau geht]

Es wird ein Antrag auf Verminderung der Sitzanzahl des AStA auf 3 Sitze gestellt, der mit 5 Ja-Stimmen, 10 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen abgelehnt wird.

Der Wahlvorgang wird mit der Frage nach Kandidaten für den ersten AStA-Posten eingeleitet.

Ein Antrag auf gleichzeitige Wahl wird mit 5 Ja-Stimmen, 11 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen abgelehnt.

Nach längerer Diskussion ziehen alle Kandidaten vorerst ihre Kandidatur zurück. der TOP ist damit geschlossen.

Thomas Forsting merkt an, dass er den Abgang des AStA-Vorschlags ausgesprochen peinlich fand. Die Aussage ruft zustimmendes Klopfen hervor.

Husten merkt daraufhin an, dass er ausdrücklich darauf hin gearbeitet habe, dass diese peinliche Situation nicht entstehe, indem er einen Antrag auf Vertagung gestellt habe.

[03:46] TOP 10: Benennung von Referenten

a) Geschäftszimmer

Es werden vorgeschlagen: Tobias Bresch, Fabian Jüttner, Sönke Volkmann, Markus Macke, Stefan Kundolf.

Ein Antrag auf gemeinsame Wahl wird p.a. bei einer Enthaltung angenommen.

Die Kandidaten werden einstimmig gewählt.

b) Finanzreferat

Es wird Til Dellmann vorgeschlagen.

Der Kandidat wird einstimmig gewählt.

c) Sozialreferat

Es werden vorgeschlagen: Laura Mund, Jennifer Teubner.

Ein Antrag auf gemeinsame Wahl wird p.a. bei einer Enthaltung angenommen.

Die Kandidaten werden einstimmig gewählt.

d) Hochschulpolitik

Für das Amt wird Daniel Bork vorgeschlagen.

Der Kandidat wird p.a. bei 2 Enthaltungen gewählt.

e) Ökologie

Maik Südwold wird für das Amt vorgeschlagen.

Er wird p.a. bei 3 Enthaltungen gewählt.

f) Aufklärung/Emanzipation

Für das Amt wird Thadeus Meinka vorgeschlagen

Der Kandidat wird mit 10 Ja-Stimmen, 5 Nein-Stimmen bei 4 Enthaltungen.

g) AusländerInnen-Referat

Der AStA erklärt, dass nicht bekannt war, dass die AusländerInnen eine VV abgehalten haben.

Ein Antrag auf Vertagung der Wahl bis zu einer Klärung des Sachverhalts wird p.a. bei einer Enthaltung angenommen.

[04:02] TOP 11: Benennung der Mitglieder des Hilfsfondausschusses

Als Kandidaten für den HiFo werden Tobias Bresch und Sonja Uphoff vorgeschlagen.

Ein Antrag auf gemeinsame Wahl wird p.a. bei einer Enthaltung angenommen.

Die Kandidaten werden einstimmig gewählt.

[04:06] TOP 12: Verschiedenes

Es liegen keine Wortmeldungen vor.

[04:07] Ende der Sitzung

Mitglied des Präsidiums des SP